

2025 | Nr. 1
Jahrgang 1

DR*eh*K*reuz*

Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V.

Frischer Wind



 Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Nordwestmecklenburg e.V.

Mit frischem Wind

Das Mitgliedermagazin in neuem Gewand

Liebe Mitglieder und liebe Freunde des DRK in Nordwestmecklenburg, mit sehr viel Anspannung, aber auch mit großer Freude und Zuversicht präsentieren wir Ihnen heute die erste Ausgabe unseres neuen Mitgliedermagazins „DRehKreuz“.

Passend zum jetzt beginnenden Frühjahr soll nicht nur eine leichte Brise, sondern ein spürbar frischer Wind durch unsere Reihen wehen und sie hoffentlich alle mitreißen. Mitreißen auf eine spannende Reise durch eine Vielzahl von interessanten Themen und Artikeln, die unseren DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg präsentieren und inhaltlich vorstellen. Mit vielen Ideen und einem starken Autoren- und Redaktionsteam ist es in den vergangenen Monaten gelungen etwas Neues, etwas Eigenes zu entwickeln, um zukünftig mit frischem Wind noch regionaler, noch interessanter und noch konkreter über viel Wissenswertes zu berichten. Dieses Magazin ist nicht nur ein neues Format, sondern auch der Start in eine inspirierende Zukunft, in der wir mit Ihnen gemeinsam neue Wege beschreiten und neben dem frischen Wind auch frische Ideen entwickeln möchten.

Wobei der „frische Wind“ für Veränderung, für neue Perspektiven und für die Möglichkeit steht, unsere Mitglieder zukünftig besser zu erreichen und von unserer Arbeit zu überzeugen. In den kommenden Ausgaben möchten wir Ihnen nicht nur aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus unserem DRK-Kreisverband offerieren, sondern auch Geschichten von Menschen erzählen, die mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft das Deutsche Rote Kreuz mit Leben erfüllen. Wir möchten Sie spüren lassen, wie dieser frische Wind sich in kurzweiliger Lektüre spiegelt, die ab

heute regelmäßig zu Ihnen nach Hause kommt.

In dieser ersten Ausgabe finden Sie unterhaltsame Beiträge, die Ihnen einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Projekte geben, die wir im Haupt- und Ehrenamt umsetzen. Lassen Sie sich inspirieren von den Geschichten unserer Ehrenamtlichen, die mit ihrem Einsatz und ihrer Empathie das Leben vieler Menschen bereichern. Der frische Wind, den sie mitbringen, soll ansteckend und motivierend sein – er zeigt uns, dass wir gemeinsam Großes erreichen können.

Wir laden Sie ein, Teil dieser neuen Reise zu sein. Lassen Sie uns gemeinsam den frischen Wind nutzen, um unsere Ideen und Visionen zu verwirklichen. Ihre Meinungen und Ihre Anregungen sind uns wichtig, denn gemeinsam können wir viel zielgenauer die Richtung und den Inhalt bestimmen, in dem sich unser „DrehKreuz“ bewegen möchte.

Ich hoffe, dass dieses erste Drehkreuz-Magazin Ihnen Freude bereitet, ihre Zustimmung findet und Sie inspiriert, aktiv an unserer Rotkreuzgemeinschaft teilzuhaben. Lassen Sie uns den frischen Wind in unseren Herzen und Köpfen spüren, um somit viel Positives für die Menschen in unserer Region zu bewirken.

Mit herzlichen Grüßen

Ekkehard Giewald

Vorstandsvorsitzender

DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V.



Impressum:
Redaktion:
Elfi Schwab
Aileen Ruhland
Anke Wyskupeitis
Jan Kolander
Marcus Feyer

Anregungen und Wünsche können telefonisch und per Mail an unseren Kreisverband gerichtet werden.

03881 7595-0
drehkreuz@drk-nwm.de

Früher warm eingepackt, heute cool versorgt..... 22

Die Medical Task Force 24

Welle machen für den Einsatz 26

Neues Projekt für die MitMachZentrale:..... 28

Ehrenamt statt Ruhestand! – frischer Wind im Renten-Alltag! 28

Projekte leben von Ideen und Begeisterung 29

Bevölkerungsschutz aus der Kiste 30

Bei Wind und Wetter unterwegs..... 8

Wege in ein selbstbestimmtes Leben..... 9

Insolvenz- und Schuldnerberatung jetzt beim DRK 10

Frischer Wind in der Flüchtlingshilfe:
Dr. Ibads Weg beim DRK..... 12

Bühne frei für ein neues Projekt 14

Frischer Wind für die Zukunft 15

Wie Frau Müller frischen Wind an die Ostsee brachte 16

Servicewohnen Schlossblick..... 17

DRK-Pflegeeinrichtungen
Mecklenburg-Vorpommern gGmbH..... 18

MGH Küstenwind 20

Aktuelles

*Servicewohnen Schlossblick
mehr auf Seite 17*



*Pflegeheime
mehr auf Seite 18*



*Bevölkerungsschutz
mehr auf Seite 29*



DRK-Streetworker auf Wismars Straßen

Nicht alle Kinder und Jugendliche fühlen sich zuhause wohl. Nicht selten verbringen sie dann Zeit auf den Straßen und Plätzen der Stadt. Unsere neuen Streetworker suchen Kontakt zu ihnen und ergründen die vielfältigen Ursachen. Mattis Bohne und Falk David übernehmen damit die wichtigen Aufgaben der mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Wismar.



Wir blicken zurück

In den vergangenen Monaten konnte man unseren Kreisverband bei verschiedenen Veranstaltungen antreffen:

... als Veranstalter der EhrenamtMesse vom 26. bis 27. April in Wismar.

... beim Tag der Nachbarn im Wismarer Friedenhof am 23. Mai. Das Mehrgenerationenhaus Küstenwind, die Stadtmütter Wismar und die MitMach-Zentrale luden zu einem Nachbarschaftsfest ein

... Beim Neuburger Kinderfest am 31. Mai. Der DRK-Jugendclub Neuburg und das KJFZ beteiligten sich mit tollen Angeboten.

Schuldnerberatung seit 2025 Teil unseres DRK-Kreisverbandes

Unser DRK-Kreisverband hat Anfang des Jahres die Schuldnerberatung in Grevesmühlen übernommen. Sie finden sie ab sofort im Bahnhofsgebäude in Grevesmühlen. Erfahren Sie mehr über die Schuldnerberatung auf Seite 10.

Neuer Familien- und Schwangerschaftsberater

Wer in Grevesmühlen und Gadebusch die DRK-Familien- und Schwangerschaftsberatungsstelle aufsucht, trifft seit Anfang des Jahres vielleicht auf Stephan Falkner. Neben zwei weiteren Mitarbeiterinnen berät er Menschen insbesondere zu Fragen und Problemen in der Familie sowie in Bezug auf Schwangerschaften.



Bei Wind und Wetter unterwegs

Ob bei strömendem Regen, eisigem Wind oder sengender Hitze – unsere Mitarbeitenden des Ambulanten Pflegedienstes, des Rettungsdienstes und des Fahrdienstes sind auf den Straßen unterwegs. Und obwohl das Wetter nicht unbedingt im Fokus ihrer Aufgaben steht, spielt es doch eine viel größere Rolle als man zu erst vielleicht denkt.

Beginnen wir bei unseren Pflegekräften: Sie müssen nicht nur einfühlsame, medizinisch gut geschulte Personen sein, sondern auch sichere Autofahrerinnen und -fahrer. Obwohl vereinbarte Zeiten natürlich eingehalten werden sollen, bringt bestimmtes Wetter die Fahrpläne manchmal durcheinander. Im Vordergrund steht dann der eigene Schutz und nicht die Pünktlichkeit. „Schnee und Glatteis rufen bei einigen Kolleginnen und Kollegen Unwohlsein beim Fahren hervor. Nicht jeder fährt gerne unter solchen Umständen. Umso wichtiger ist deshalb eine vorsichtige angemessene Fahrweise.“, so schildert es Stephanie Lemke, die Bereichsleitung der Ambulanten Pflege und bittet daher um Verständnis, wenn es aufgrund des Wetters zu Wartezeiten kommt.

Als Koordinator des Fahrdienstes hört Christian Ens bei den Wettervoraussichten ebenfalls genau hin. Er kennt es nämlich gut, wegen Wetterbedingungen umplanen zu müssen. Fahrzeiten werden bei Unwetter unter anderem im Voraus länger geplant, was die Tourrentaktung natürlich beeinflusst. „Es kann sein, dass dann auch leider mal eine Tour ausfallen oder verschoben werden muss. Als Fahrdienst möchten wir unsere Kunden sicher von A nach B bringen. Nicht bei jedem Wetter ist das möglich.“ Und selbst, wenn der Fahrdienst bereit wäre, gibt es manchmal andere Umstände, die das Losfahren unmöglich machen. „In einem Jahr schneite es nochmal recht unerwartet im April. Die Räumfahrzeuge der Stadt waren allerdings nicht mehr bereit und so kamen wir nicht vom Grundstück herunter, weil die Straßen nicht geräumt werden konnten!“, erinnert sich Ens.

Für den Rettungsdienst sind längere Fahrtzeiten allerdings keine Option, denn die Hilfsfrist von zehn Minuten ist auf jeden Fall einzuhalten – unabhängig davon, welche Wetterbedingungen vorherrschen. Gerade schlechtes Wetter führt zu mehr Unfällen und damit zu mehr Einsätzen. Aber nicht nur die Fahrtzeit ist dann eine Herausforderung, sondern auch die Versorgung der Pati-

enten: Bei Temperaturen im Minusbereich oder extremer Nässe müssen Patienten, bei denen die Versorgung unter freiem Himmel erfolgen muss, zusätzlich geschützt werden – zum Beispiel durch Wärmendecken.

Hitze ist für den Rettungsdienst aber ebenso relevant – nicht nur, weil auch diese Wetterbedingung zu mehr Einsätzen führt. Während die allseits bekannte Weisheit besagt, dass es kein schlechtes Wetter, sondern nur unpassende Kleidung gibt, ist das Tragen von Arbeitskleidung für die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes eine Pflicht. „Wir müssen in jedem Einsatz mit voller Dienstbekleidung arbeiten, damit unsere Sicherheit gewährleistet wird.“, sagt Juliane Ziffus, Geschäftsführerin des DRK-Rettungsdienstes Nordwestmecklenburg gGmbH. Bei hohen Temperaturen eine nicht vernachlässigbare Belastung im Arbeitsalltag des Personals.

Egal, ob Regen, Schnee oder Hitze erwartet wird – unsere Mitarbeitenden der Ambulanten Pflege, des Fahrdienstes und des Rettungsdienstes verbringen einen nicht geringen Teil ihrer Arbeit auf den Straßen Nordwestmecklenburgs. Während andere gewarnt werden, lieber zuhause zu bleiben, sind sie unterwegs, um zu helfen. Für sie ist nicht der Weg das Ziel, sondern der Mensch.



Stephanie Lemke
Ambulante Pflege
Am Ploggensee 4
23936 Grevesmühlen
03881 / 759515

Christian Ens
Fahrdienst
Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen
03881 / 759520



Juliane Ziffus
DRK Rettungsdienst gGmbH
Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen
03881 / 7595243

Wege in ein selbstbestimmtes Leben

Wir begleiten Menschen mit psychischen und Sucht-Erkrankungen

Die Eingliederungshilfe ist ein besonderer Bereich, in dem die DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH, eine Tochterfirma des DRK Landesverbands M-V mit Geschäftsstelle in Grevesmühlen, tätig ist. Sie richtet sich an Menschen mit psychischen und Suchterkrankungen, zum Teil auch körperlichen Einschränkungen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Ziel ist es, ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu erhalten - oder wieder zu ermöglichen.

Grundlage dafür bildet das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Es stärkt die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen und legt den Fokus auf individuelle Förderung statt pauschaler Fürsorge. Wer Eingliederungshilfe benötigt, kann einen Antrag beim zuständigen Sozialamt, meist über den sozialpsychiatrischen Dienst, stellen.

In unseren Sozialtherapeutischen Zentren in Grevesmühlen, Gadebusch, Mühlen Eichsen und Poischendorf unterstützen wir Menschen dabei, Struktur und Sicherheit in ihr Leben zu bringen. Einige unserer Klientinnen und Klienten leben in besonderen Wohnformen und/oder besuchen Tagesgruppen. Besondere Wohnformen sind spezielle Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen und/oder Erkrankungen. Sie leben gemeinsam in einer Einrichtung, jedoch in Einzel- oder Doppelzimmern. Assistenz und Begleitung wird über 24 Stunden, mindestens über den Tag gewährleistet. In den Tagesgruppen werden auch Menschen angeleitet, die noch in ihrem eigenen Zuhause

leben können. Zwei unserer Tagesgruppen-Angebote in Grevesmühlen und Wismar richten sich explizit an ältere Menschen, die mit psychischen Problemen kämpfen.

Andere Klienten, die noch in ihrem eigenen Zuhause wohnen, nehmen die Unterstützung unserer ambulanten Dienste „Assistenz und Begleitung im Wohnen“ (ABW) in Schwerin, Nordwestmecklenburg und im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte in Anspruch. Bezugsbetreuer fahren zu den Klienten nach Hause und begleiten sie bei ihrer Alltagsorganisation in verschiedenen Lebensbereichen. Grob zusammengefasst: von der Selbstversorgung über die Organisation von Arztterminen bis hin zur Freizeitgestaltung.

Ob es um Behördengänge und finanzielle Angelegenheiten geht, darum beim Einkaufen und der Essenzubereitung zu assistieren oder um eine Anleitung bei der Förderung einer gesunden Lebensweise, Motivierung zur Bewegung und sozialen Aktivitäten - jeder Mensch, wie auch in den Wohnformen und Tagesgruppen, hat einen individuellen Bedarf und Ziele.

• Sie wollen mehr darüber erfahren? Besuchen Sie uns auf unserer Webseite: www.drk-sb.de (siehe QR-Code) und auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook und Instagram ([drk_sozial_mv](https://www.instagram.com/drk_sozial_mv)).



DRK Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH
Geschäftsstelle:
August-Bebel-Straße 17
23936 Grevesmühlen
Tel.: 0385 / 48 933 0
Fax: 0385 / 48 933 199



Seit Jahren richtet die DRK Soziale Betreuungsdienste M-V im Rahmen der „Wochen der seelischen Gesundheit“ im Landkreis Nordwestmecklenburg ein Turnier im Bowlingcenter in Gadebusch aus. Klientinnen und Klienten und ihre Betreuer-Teams aus Einrichtungen verschiedener sozialer Träger, die sich in der Einrichtungshilfe engagieren, nehmen daran teil.

Quelle: A. Meinke

Insolvenz- und Schuldnerberatung jetzt beim DRK

Kompetente Unterstützung seit dem 1. Januar 2025 für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten

Seit dem 1. Januar 2025 bietet das Deutsche Rote Kreuz (DRK) eine umfassende Schuldner- und Insolvenzberatung an. Diese neue Anlaufstelle richtet sich an Menschen aus dem Landkreis Nordwestmecklenburg, die in finanzielle Not geraten sind und professionelle Unterstützung benötigen. Die Beratung ist kostenfrei.

Die Beratungsstelle wird von einem vierköpfigen Team betreut. Geleitet wird die Einrichtung von Thoralf Wecke, einem langjährigen und erfahrenen Schuldner- und Insolvenzberater. Gemeinsam mit seinem Team unterstützt er Ratsuchende mit Fachwissen und praktischen Lösungen.

Das Ziel der DRK-Schuldnerberatung ist es, Menschen einen Weg aus der finanziellen Krise zu zeigen und sie bei der Wiedererlangung ihres finanziellen Gleichgewichts zu unterstützen. Dabei setzt das Team auf einen umfassenden ganzheitlichen Beratungsansatz, der sich in der Ausgestaltung am jeweiligen Einzelfall orientiert.

Interessierte können sich telefonisch oder per E-Mail

an die Beratungsstelle wenden. Termine werden nach vorheriger Vereinbarung vergeben.

Mit diesem neuen Angebot unterstreicht das DRK sein soziales Engagement und steht Menschen in schwierigen finanziellen Situationen kompetent zur Seite.

Das DRK bietet im Rahmen der Insolvenz- und Schuldnerberatung folgende Leistungen an:

- **Erstberatung:** Kostenlose und unverbindliche Beratung zur Klärung der individuellen finanziellen Situation
- **Schuldenanalyse:** Gemeinsame Sichtung, Aufarbeitung und Bewertung der bestehenden Schulden. Beratung zu Miet- und Energieschulden, Kontoüberziehungen, unbezahlten Rechnungen, Ratenzahlungsrückständen, Kreditverpflichtungen, Unterhaltsverpflichtungen usw.
- **Verhandlungen mit Gläubigern:** Unterstützung bei Ratenzahlungs- und Vergleichsvereinbarungen
- **Erstellung von Schuldenregulierungsplänen:** Entwicklung realisierbarer Strategien zur Schuldentilgung
- **Privatinsolvenz:** Beratung und Unterstützung zur Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens
- **Präventive Beratung:** Hilfestellung zur Vermeidung von (erneuter) Überschuldung

Adresse:

Am Bahnhof 1, 23936 Grevesmühlen
Telefon: 03881 – 716304
E-Mail: kontakt@schuldnerberatung-nwm.de

Öffnungszeiten:

- Montag: nach Vereinbarung
- Dienstag: 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:30 Uhr
- Mittwoch: 09:00 – 12:00 Uhr
- Donnerstag: 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:30 Uhr
- Freitag: nach Vereinbarung



Foto: Elfi Schwab

Tipps zur Vermeidung von Schulden

Es gibt viele Ursachen für eine Überschuldung. Dennoch können Sie vorbeugen, indem Sie einige grundlegende Regeln beachten.

Die wichtigste Faustregel lautet: „Die Ausgaben dürfen die Einnahmen nicht übersteigen.“

- **Haushaltsplanung:** Erstellen Sie eine monatliche Einnahmen- und Ausgabenübersicht. Kostenfreie Budgetplaner-Apps können dabei helfen, den Überblick zu behalten.
- **Fixkosten zuerst zahlen:** Begleichen Sie Miete, Abschlagszahlungen für Strom und Gas, Versicherungen sowie Handy- und Internetkosten stets vorrangig.
- **Bewusst konsumieren:** Hinterfragen Sie Ihre Kaufentscheidungen und vergleichen Sie Preise. Zahlen Sie Rechnungen pünktlich, um Mahngebühren und zusätzliche Kosten zu vermeiden.
- **Rücklagen aufbauen:** Legen Sie regelmäßig Geld für unvorhergesehene Ausgaben zurück – idealerweise 2–3 Monatsgehälter, um Notfälle abzudecken und Einkommensausfälle zu überbrücken.
- **Kredite sorgfältig prüfen:** Nehmen Sie Kredite nur bei dringendem Bedarf auf und vergleichen Sie die Konditionen genau. Zu viele kleine Kredite oder Kreditkarten können schnell zu finanziellem Chaos führen.
- **Frühzeitige Beratung:** Wenden Sie sich bei ersten Anzeichen finanzieller Schwierigkeiten frühzeitig an die DRK-Schuldnerberatung.
- **Mit diesen Maßnahmen können Sie Ihre finanzielle Stabilität langfristig sichern.**



„Eine Privatinsolvenz ist kein Scheitern, sondern ein Neuanfang!“

Thoralf Wecke
(51, Diplom-Betriebswirt)



„Schuldenprobleme lassen sich nicht mit noch höheren Schulden lösen.“

Sabrina Seemann
(45, Diplom-Verwaltungs-Betriebswirtin)



„Ich kümmere mich um die Terminvergabe – melden Sie sich bitte frühzeitig.“

Jana Rieger
(55, Kauffrau für Bürokommunikation)



Foto: Marcus Feyer

Frischer Wind in der Flüchtlingshilfe: Dr. Ibad's Weg beim DRK

Dr. Farooq Ibad, in einem afghanischen Flüchtlingslager in Pakistan geboren, überwand große finanzielle und akademische Hürden, um seinem Wissensdrang nachzugehen, studierte Naturwissenschaften und begann eine Promotion in Chemie. Inspiriert von deutschen Lehrern und mit einem DAAD-Stipendium kam er 2008 nach Deutschland, schloss 2012 seine Promotion ab und arbeitete anschließend als Postdoktorand und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Rostock.

Während dieser Zeit entwickelte Farooq aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen in Deutschland und der intensiven gesellschaftlichen Diskussionen ein starkes Interesse an Flüchtlingsthemen. Dies führte dazu, dass er eine Ausbildung in wertorientierter psychosozialer Beratung im Rahmen des Malteser-IPSO-Projekts in Rostock absolvierte. Danach arbeitete er als psychosozialer Berater in Mecklenburg-Vorpommern beim MalteserHilfsdienst e.V. Im November 2024 entschied er sich, seine Expertise beim DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg einzubringen, um seine Unterstützung für Flüchtlinge und Deutschland weiter auszubauen.

Farooq ist sich stets bewusst, wie viel Deutschland ihm ermöglicht hat, und er möchte etwas zurückgeben – indem er sowohl das System als auch die Geflüchteten unterstützt.

Ein neues Kapitel beginnt

Dr. Ibad's berufliche Laufbahn hat eine für ihn spannende Wendung genommen, da er seine neue Stelle als Leiter der Flüchtlingshilfe beim Deutschen Roten Kreuz antritt. Mit seinem Hintergrund in wissenschaftlicher Forschung, Projektmanagement und psychosozialer Beratung bringt Dr. Ibad eine erfolgsversprechende Kombination aus analytischer Expertise und tiefem Einfühlungsvermögen in diese Position ein. Auf diese Weise ist er persönlich motiviert, das Leben von Flüchtlingen in Deutschland zu verbessern und das Unterstützungssystem für Flüchtlinge zu stärken.

Eine frische Perspektive

Unter dem Motto „Frischer Wind“ bringt Dr. Ibad innovative Ideen und neue Energie in die Flüchtlingshilfe ein. Mit seiner vielseitigen Erfahrung begegnet er Herausforderungen mit Kreativität und Mitgefühl. Er ist überzeugt, dass starke Netzwerke, enge Kooperationen und

praxisnahe Lösungen die Integration von Geflüchteten sowohl innerhalb der Unterkünfte als auch in den umliegenden Gemeinden erheblich verbessern können. Ein Beispiel seiner Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit IPSO, einer internationalen psychosozialen Organisation, die Geflüchtete unterstützt. Er organisiert Fortbildungen für Mitarbeitende, begleitet gemeinsam mit dem Team Geflüchtete zu Veranstaltungen und schafft Zugänge zu Praktika und Arbeitsplätzen. So organisierte er kürzlich einen Besuch für zwölf Geflüchtete bei der Büromöbelfirma Palmberg, wo sie die deutsche Arbeitskultur und Karrieremöglichkeiten kennenlernen konnten. Neben individuellen Maßnahmen konzentriert sich Dr. Ibad darauf, bestehende regionale Netzwerke zu stärken und auszubauen. Dabei kooperiert er mit:

- Flüchtlingsrat – für rechtliche Beratung und Unterstützung.
- VSP-NAF – für Berufsberatung und die Anerkennung ausländischer Qualifikationen.
- KOBİ-Beratungsstelle – für regelmäßige Orientierung und Unterstützung in Unterkünften.
- Diakonie – für psychosoziale Betreuung und Begleitung in rechtlichen Verfahren.

Durch diese Initiativen stellt Dr. Ibad eine umfassende Unterstützung für Geflüchtete sicher – von rechtlichen Fragen über Arbeitsintegration bis hin zur sozialen Eingliederung. Sein Engagement für starke Partnerschaften schafft nachhaltige Perspektiven und Hoffnung für Neuankömmlinge.

Motivation und Antrieb

Dr. Ibad's Engagement entspringt einem tiefen Einfühlungsvermögen und einem persönlichen Verständnis für die Flüchtlingserfahrung. Ihm ist es wichtig in der Praxis etwas zu bewirken, weshalb er nun von der akademischen Welt in die humanitäre Arbeit einsteigt. In dem Wissen um die vielfältigen Herausforderungen, denen Flüchtlinge begegnen, setzt er sich dafür ein, Umgebungen zu schaffen, die Widerstandsfähigkeit, Integration und Empowerment fördern. Seine Mehrsprachigkeit (Deutsch, English, Urdu, Hindi, Farsi, Dari, Pushto, Punjabi) und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es ihm, Verbindungen zu Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund aufzubauen und so eine inklusive und effektive Unterstützung zu gewährleisten. So bringt er Menschen zusammen.

Eine Vision für positiven Wandel

Beim DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V. setzt sich Dr. Ibad dafür ein, dass Flüchtlinge echte Unterstützung, ein förderliches Umfeld und Anerkennung erhalten. Seine Vision ist es, die bereits geschaffene willkommene und kooperative Atmosphäre weiter zu stärken, in der sich Menschen wertgeschätzt fühlen und Chancen für eine bessere Zukunft erhalten.



Foto: Eift Schwab

Bühne frei für ein neues Projekt

Der Hort Boltenhagen frischt den Theaterraum auf.

Frischer Wind bei den „Neptuns Kinnings“. Der Theaterraum im DRK Hort Boltenhagen bekommt ein neues Gesicht. Noch ist der Raum leer und oft ungenutzt, doch schon bald soll hier ein einladender und inspirierender Fantasie-Hafen entstehen - ein Ort, an dem die Kinder in die verschiedensten Rollen schlüpfen, musizieren, Geschichten erzählen und gemeinsam kleine Aufführungen gestalten können. Doch bevor der Vorhang zum ersten Mal aufgeht, braucht es Unterstützung. Denn noch fehlt die gesamte Ausstattung: von Bühne über Vorhänge bis hin zu Licht, Kostümen und Requisiten.

„Kinder lieben es, in andere Welten einzutauchen und sich kreativ auszuprobieren“, sagt Hortleiterin Nadine Höppner. „Ein eigener Theaterraum gibt ihnen die Möglichkeit sich auszudrücken. Leider fehlt es uns bisher an den nötigen Mitteln, um diese Vision zu verwirklichen.“

Auch die Kinder selbst sind voller Vorfreude und brachten sich bei der Planung engagiert und kreativ ein. Geplant sind unter anderem der Bau einer Bühne sowie die Anschaffung von Licht- und Tontechnik für professionelle Aufführungen, eine neue Farbgestaltung für eine einladende Atmosphäre und der Kauf neuer Kostüme und Requisiten

Nadine Höppner

Klützer Straße 11 -15
23946 Boltenhagen
Tel: 038825/ 379818

hort-neptunskinnings@drk-nwm.de

Gemeinsam die Segel setzen!

Mit Ihrer Hilfe kann dieser Raum zu einem kreativen Mittelpunkt für die Kinder werden. Helfen Sie mit frischem Wind in das Projekt zu bringen.

Spenden gesucht: Gemeinsam den Anker lichten!

Damit aus dem leeren Raum eine lebendige Bühne wird, ist der Hort auf Unterstützung angewiesen. Jede Spende - ob groß oder klein - bringt das Projekt voran. Spenden können auf das folgende Konto bis zum 30.06.2025 auf folgendes Konto überwiesen werden:

IBAN:DE46 1405 1000 1000 0303 57

SWIFT-BIC: NOLADE21WIS

Sparkasse Mecklenburg-Nordwest

VWZ: Spende Hort BLT Theaterraum

Auch Sachspenden wie Stoffe, Kostüme, Lampen oder Technik sind willkommen und können direkt im Hort abgegeben werden.



Noch ist es ein karger Raum — doch bald soll es hier heißen: Bühne frei für Ideen und Kreativität.

Frischer Wind für die Zukunft Die Entstehung unserer Kitas im Zeitverlauf



Wie Frau Müller frischen Wind an die Ostsee brachte

Auch wenn es heißt, dass man "einen alten Baum nicht verpflanzt", sind Umzüge im Alter oft unumgänglich, weil die eigenen vier Wände fürs Alter nicht geeignet sind - vielleicht aufgrund baulicher Gegebenheiten oder weil der Person der Haushalt zu viel wird. Manchmal kommt Vereinsamung noch dazu. Ein Umzug ist in der Regel dann eine Vernunftsentscheidung und vor allem eine emotionale Herausforderung.

Bei Christel Müller war dies ein wenig anders. Der Weg zum Betreuten Wohnen war ihr bewusster Entschluss, noch bevor die Notwendigkeit im Raum stand. Ihre Wurzeln hatte sie schon oft verpflanzt. Ein Wohnortwechsel fiel ihr daher vielleicht etwas leichter als anderen. Schwerer war die Entscheidung, wo es genau hingehen sollte. Offen für alles machte sie sich auf die Suche und probierte einiges aus. Sie fand schließlich das Betreute Wohnen in Boltenhagen und verliebte sich in die Anlage. "Hier ist alles so gut durchdacht und sauber", schwärmt Frau Müller, während sie stolz das Haus mit gepflegten Fluren und einem Gemeinschaftsraum zeigt. Ihr Einzug ist nun circa zweieinhalb Jahre her - ein Sechser im Lotto, sagt sie. Sie bereut Ihren Umzug nach Boltenhagen ins Betreute Wohnen keinesfalls.

Frau Müllers Umzug brachte nicht nur frischen Wind in ihr eigenes Leben, sondern auch in das der Nachbarschaft. Frau Müller begann schnell Freizeitaktivitäten wie regelmäßige Darttreffen, Ausflüge und Veranstaltungen zu organisieren. Sie braucht Aufgaben, sagt sie. Ihr ist dabei wichtig, an alle zu denken - auch an diejenigen, die zum Beispiel aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht mehr so gut zu Fuß sind. Außerdem soll es spannend bleiben. "Es ist gar nicht mehr so einfach, immer etwas Neues zu finden", berichtet sie.

In einer liebevoll zusammengestellten Chronik hält sie das Erlebte mit Fotos sowie Ankündigungen und Einladungen fest. Beim Anschauen merkt man, wie viel Freude und Mühe darin steckt.

Die ehemalige Drogerieleiterin hat aber nicht nur ihre Nachbarschaft, sondern auch Boltenhagen lieb gewonnen: "Im Winter ist es ruhiger, das genieße ich. Genauso mag ich es auch, wenn im Sommer viel los ist." Auf die Frage, ob sie im Sommer gerne in der Ostsee schwimmen geht, sagt sie allerdings: "Nein, baden ist nicht so mein Ding."

"Weil ich finde, dass jeder wissen sollte, wie schön es hier ist, habe ich mal etwas zu meinen Erfahrungen

aufgeschrieben. Eigentlich wollte ich das einer Zeitung geben", sagt sie und übergibt ein Blatt Papier.

Wir drucken diesen schönen Erfahrungsbericht sehr gerne ab und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Müller für ihr Engagement.

"Ausgewandert" nach Boltenhagen

Tapetenwechsel, Veränderungen - der Wunsch vieler Menschen. Viele zieht es allerdings hinaus in die weite Welt: Spanien, Amerika, Portugal und andere Länder. Die Medien berichten oft von den Auswanderern.

Vor einiger Zeit stand auch ich vor der Frage. Nach dem Verlust meines Mannes musste ich mich fragen: Haus und Garten alleine weiterbewirtschaften oder mich verändern? Das ist, wenn man älter ist, bestimmt nicht einfach. Ich informierte mich tagelang, wochenlang, was ich machen könnte, wo ich hingehen könnte, um noch einmal einen Neustart zu beginnen.

Um nicht noch öfter im Alter umziehen zu müssen, entschloss ich mich, irgendwo in ein "Betreutes Wohnen" zu ziehen.

Die Suche begann. Wochenlang war ich damit beschäftigt: Probewohnen in Polen und Kolberg sowie unzählige Telefonate in entsprechenden Einrichtungen.

Dann gab es den passenden Anruf: Ich erhielt das Angebot für ein betreutes Wohnen in Boltenhagen, im Herzen des Ortes. Tolle, moderne Wohnanlage, wunderbare Wohnung - alles passte.

Boltenhagen ist ein wunderschöner Ort mit lieben, netten Menschen, einem schönen Sandstrand und dem Meer. Ich bin froh, diesen Neustart gewagt zu haben, für mich muss es nicht die weite Welt sein, für mich ist Boltenhagen der schönste Ort der Welt."



Fotos: Eilif Schwab

Servicewohnen Schlossblick

Komfort, Gemeinschaft und Sicherheit unter einem Dach



Unser DRK-Servicewohnen Schlossblick liegt in einem kleinen idyllischen Wohngebiet in Klütz. Es ist umgeben von weitläufigen Feldern, Wäldern und es sind nur wenige Minuten zur Ostsee.

Im näheren Umfeld befinden sich Arztpraxen, eine Physiotherapiepraxis, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten die zu Fuß gut zu erreichen sind, sowie die wunderschöne Parkanlage vom Schloss Bothmer. Bis ins Stadtzentrum sind es nur kurze Wege.

Das Servicewohnen Schlossblick ist eine neue Wohnform für Menschen im reifen Alter, die gerne in Gesellschaft leben möchten. Doch auch für Privatsphäre und ein wenig Ruhe muss Raum und Zeit bleiben. Oft lässt die Leistungsfähigkeit im Alter nach und die Verantwortung für Haus und Garten oder die eigene Wohnung wird zu einer Last, dann ist unser Angebot im Servicewohnen Schlossblick für den ein oder anderen eine gute Lösung.

Die Senioren leben in ihrem eigenen Apartment mit Bad. Die moderne offene Wohnküche mit Essbereich lädt zum gemeinsamen Kochen ein und im angrenzenden lichtdurchfluteten Wohnbereich mit gemütlicher Sitzzecke ist genau der richtige Treffpunkt für einen Klön Snack.

An warmen Sommertagen lädt die gemütlich gestaltete Gemeinschaftsterrasse in der oberen Etage und der Innenhof mit seiner vielfältigen Bepflanzung zum Verweilen ein. Alle Bereiche des Servicewohnens sind barrierefrei zugänglich.

Das Gebäude erstreckt sich über zwei großzügig gestaltete Ebenen, die jeweils über zwölf einzelne Apartments mit eigenem Bad verfügen. Auf jeder Etage kann ein separates Wannenbad individuell benutzt werden. Küche, Wohn-, Essbereich sowie Terrasse und Garten werden gemeinsam genutzt. So kann jeder für sich sein, ist aber nicht allein.

Unser Team unterstützt die Bewohner des Hauses gern bei der Bewältigung ihrer kleineren und größeren Alltagsprobleme sowie der gesundheitlichen Versorgung. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der grundpflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung, aber auch die Betreuung und somit die Förderung der sozialen Kontakte darf nicht zu kurz kommen. So stehen Veranstaltungen und Betreuungsangebote nach den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohner im Vordergrund. Das Angebot ist vielfältig und abwechslungsreich. Neben sportlichen Aktivitäten wie Gymnastik werden auch Gesellschaftsspiele und Bastelnachmittage gut angenommen. Einmal im Jahr wird ein großes Fest durch die Mitarbeitende organisiert, hierzu werden leckere Köstlichkeiten und ein buntes Rahmenprogramm angeboten.

An diesen Tagen sind auch die Familienangehörigen herzlich willkommen. Wie die Gemeinschaft in einer Senioren-WG wachsen kann, erkennt man daran das sich schon ein sogenannter „Stammtisch“ gefunden hat. Sie verabreden sich zum gemeinsamen spazieren gehen, treffen sich regelmäßig zu Gesellschaftsspielen und helfen sich gegenseitig im Alltag. Jeder Bewohner kann sich anschließen wann er möchte, aber auch ein Rückzug in die eigenen Räumlichkeiten ist jederzeit möglich.

Zu unserem Service gehört auch unser Apartment, das zum Probewohnen genutzt werden kann, wenn ein Interessent sich nicht sicher ist, ob dies die richtige Wohnform für ihn ist.

Bernd Helms
Betreutes Wohnen
Boltenhagen / Herrnburg
Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen



Stephanie Lemke
Servicewohnen Schlossblick
Pfarrhufe 5
23948 Klütz

Herzlich Willkommen bei den DRK-Pflegeeinrichtungen Mecklenburg-Vorpommern gGmbH



Die DRK Pflegeeinrichtungen M-V umfassen mehrere Wohnanlagen:

An sechs Standorten - Grevesmühlen - Klütz - Schönberg - Prohn - Zingst und Neustrelitz finden über 600 Menschen ihr Zuhause und rund 400 Mitarbeiter einen soliden Arbeitsplatz.

Für jedes Bedürfnis ein Haus...

Durch konzeptionell geschickte Organisation ist es uns möglich, Bewohnerinnen und Bewohner an verschiedenen Standorten und in vielseitigen Wohnformen betreuen zu können. Die sorgfältig ausgearbeiteten Konzepte und erweiterten Angebote an Dienstleistungen erfüllen die hohen Anforderungen, die an eine zeitgemäße Pflege und Betreuung gestellt werden.

Wohnanlage in Grevesmühlen

Die DRK Wohnanlage „Am Tannenber“ liegt in einer naturnahen Umgebung am Rande der Kleinstadt Grevesmühlen, umsäumt von alten Bäumen und Hecken. Die parkähnlich gestaltete Außenanlage mit gemütlichen Sitzcken bietet den Bewohnern ausgezeichnete Möglichkeiten für den Aufenthalt an frischer Luft. Kur-

ze Spaziergänge rund um das Haus sind auf den befestigten Wegen auch mit Gehhilfen und Rollstühlen möglich.

Wir verfügen über 100 Pflegeplätze, verteilt auf drei Wohnebenen, die jeweils in zwei überschaubare und liebevoll gestaltete Wohnbereiche unterteilt sind. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss verfügen alle über eine kleine Terrasse. In jedem Wohnbereich befindet sich eine helle und gemütlich eingerichtete Wohnküche, in der auch die Mahlzeiten eingenommen werden können.

Verschiedene Sitzgruppen laden im ganzen Haus zum Verweilen ein. Besondere Treffpunkte der Bewohner sind der Wintergarten im Obergeschoss und die Cafeteria im Eingangsbereich des Hauses.

DRK Wohnanlage „Am Tannenber“
Tannenberstraße 26
23936 Grevesmühlen
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Theiler
Telefon: 03881 / 78 86 0
E-Mail: grevesmuehlen@drk-wohnanlagen-mv.de



Wohnanlage in Klütz

Die DRK Wohnanlage „Uns Hüsung“ befindet sich in einer ruhigen Umgebung in der Nähe des Stadtzentrums von Klütz. Die gesamte Infrastruktur der Einrichtung ist konsequent auf die Betreuung und Aktivierung älterer Menschen ausgerichtet. Die Bewohner finden bei uns Sicherheit und Geborgenheit, können sich am Gemeinschaftsleben beteiligen oder in die Privatsphäre zurückziehen. Wir legen besonderen Wert auf Individualität und ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Auf dem gepflegten, parkähnlichen Gelände befinden sich außerdem drei Häuser für das Betreute Wohnen. Bushaltestelle, Arztpraxis, eine Praxis für Physiotherapie und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sind unkompliziert zu erreichen.

Das Haus erstreckt sich auf zwei Wohnebenen mit je zwei Wohnbereichen, die jeweils über eine eigene Wohnküche und gemütliche Aufenthaltsbereiche verfügen. Lichtdurchflutete Flure mit gemütlichen Sitzgruppen inmitten kreativer jahreszeitlicher Dekorationen unterstreichen die wohnliche Atmosphäre. Durch einen Erweiterungsbau mit 20 Einzelzimmern und einem Gemeinschaftsraum konnten wir dem Wunsch vieler Senioren nach mehr Lebensqualität und Individualität nachkommen. Gleichzeitig wurden umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am vorhandenen Gebäude vorgenommen.

DRK Wohnanlage „Uns Hüsung“

Lindenring 60
23948 Klütz
Frau Müller
Telefon: 038825 / 30 10
E-Mail: kluetz@drk-wohnanlagen-mv.de



Wohnanlage in Schönberg und die Tagespflege

Unsere moderne Einrichtung liegt idyllisch inmitten von Parkanlagen und alten Baumbeständen. Ein behindertengerechter Rundweg führt unsere Bewohner ums Haus und bietet eine wunderschöne Aussicht auf den angrenzenden Oberteich. Zwischen dem malerischen Gewässer und der beschaulichen Altstadt finden Sie Ruhe und Entspannung. Genießen können die Bewohner auch das vielseitige kulturelle Angebot in unserer Einrichtung sowie viele Möglichkeiten, aktiv zu sein. Dabei unterstützen uns zahlreiche freiwillige Helfer und Angehörige. Das Stadtzentrum der nordwestmecklenburgischen Kleinstadt mit Marktplatz, verschiedenen Geschäften und Kreditinstituten befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist zu Fuß erreichbar. Unsere DRK-Wohnanlage „Am Oberteich“ orientiert sich baulich und konzeptionell an den neuesten Maß-

stäben. Die Einrichtung verfügt über zwei Wohnebenen, mit jeweils zwei Wohnbereichen. Mittelpunkte des gemeinschaftlichen Lebens sind die großzügig und gemütlich gestalteten Ess- und Aufenthaltsbereiche. Die Zimmer ranken sich nach dem Wohngruppenprinzip um diese überschaubaren Bereiche und den offenen Schwesterndienstplatz. Diese Anordnung fördert das Zusammenwachsen einer Wohngemeinschaft und einen engen Kontakt zur Pflegeperson. Gemütliche, liebevoll und farblich gestaltete Wohnbereiche sowie locker angeordnete Sitzgruppen laden im gesamten Haus zum Verweilen ein.

DRK Wohnanlage „Am Oberteich“
Ludwig-Bicker-Str. 15 a
23923 Schönberg
Frau Schmidt
Telefon: 038828 / 341 00
E-Mail: schoenberg@drk-wohnanlagen-mv.de



Tagespflege in Schönberg

Auf der Seeseite der Wohnanlage befindet sich im Erdgeschoss eine Tagespflege. Sie richtet sich an ältere Menschen, die ihren Alltag nicht mehr vollständig alleine meistern können, die sich mehr Gemeinschaft und Geselligkeit wünschen sowie an Angehörige, die Entlastung benötigen oder berufstätig sind. Die Gäste erfahren tagsüber bei uns Pflege, Förderung und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft und können den Abend und die Nacht zu Hause in vertrauter Umgebung verbringen.

Durch den großzügig gestalteten Wohn- und Essbereich sowie verschiedene Ruheräume können wir die Betreuung und den Aufenthalt für jeden Gast weitestgehend individuellen gestalten. Die Mahlzeiten werden gemeinsam im großen, hellen Gemeinschaftsraum eingenommen. Die Gäste können bei der Küchenarbeit helfen, sich in den Garten begeben, an einer Beschäftigung teilnehmen oder sich in die Ruhezone zurückziehen. Jeder Mensch hat seine individuellen Gewohnheiten und Vorlieben, denen er bei uns gerne nachgehen darf. Die Tagespflege kann von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr oder auch nur an einzelnen Tagen in Anspruch genommen werden.

Tagespflege „Am Oberteich“
Ludwig-Bicker Str. 15 a
23923 Schönberg
Frau Schwatinski
Telefon 038828 / 23180
tapf@drk-wohnanlagen-mv.de



Ein Wellenbrecher gegen Einsamkeit

Das Mehrgenerationenhaus Küstenwind in Wismar



Karin Wiechmann im Kreise ihrer Sportgruppe

Ungefähr ein Viertel der Erwachsenen und nicht wenige Kinder in Deutschland kennen das Gefühl der Einsamkeit. Viele von ihnen begleitet es sogar täglich. Dabei sind Kontakte zu anderen Menschen, gute Gespräche und Spaß im Alltag eine wichtige Grundvoraussetzung, um gesund zu bleiben. Depressionen sind nur eine mögliche Folge von anhaltender Einsamkeit. Sich allein zu fühlen hat nicht nur Einfluss auf die psychische, sondern im weiteren Sinne auch auf die physische Gesundheit. Wer Freunde trifft, geht beispielsweise viel häufiger raus und bewegt sich damit mehr.

In unserer Gesellschaft ist das Thema Einsamkeit oft noch ein Tabuthema. Wenige sagen offen, dass sie einsam sind. Zu häufig gehen die Menschen davon aus, dass es an ihnen selbst liegt, obwohl es häufig andere Umstände sind, die dazu führten. Dabei betrifft es Menschen aus allen Altersklassen und sozialen Gruppen sowie Personen jeden Geschlechts.

Das Mehrgenerationenhaus Küstenwind in Wismar hat sich seit 2007 zur Aufgabe gemacht, auf unterschiedlichen Wegen etwas dagegen zu tun und damit die Gesellschaft zu stärken.

Eines der Mittel ist der Offene Treff. Hier spielt es keine Rolle, wo jemand herkommt, wie alt man ist oder wie viel Geld sich im Portemonnaie befindet – alle sind willkommen. Der Offene Treff schafft einen lockeren Rahmen für neue Begegnungen. Ohne Anmeldung kann

man wochentags vorbeischauen, mit anderen Menschen in Kontakt kommen, mit ihnen klönen, Kaffchen trinken und etwas spielen. Viele Gäste bringen sich dabei gerne ein und unterstützen das Team des Mehrgenerationenhaus bei der Bewältigung der täglichen Aufgaben und finden somit eine wertvolle Beschäftigung für sich.

Darüber hinaus kommen regelmäßig unterschiedliche Gruppen zusammen. Darunter zum Beispiel Sportgruppen, bei denen neben der Bewegung auch der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund steht. Das Training beginnt deshalb nicht selten mit einem Geburtstagsständchen und einem Stück Kuchen. Andere Gruppen treffen sich zum gemeinsamen Spielen, für Smartphone-Schulungen oder als Handarbeitstreff. So unterschiedlich der Fokus der einzelnen Gruppen auch ist, alle Gruppen verbindet die wertvolle gemeinsame Zeit.

Bei allen Angeboten werden die Teilnehmerbeiträge so gering wie möglich gehalten. Jeder Person soll es möglich sein, teilzunehmen. So wird beispielsweise beim einmal im Monat stattfindenden Seniorenfrühstück kein fester Betrag fällig, sondern um eine Spende gebeten. Trotz der vielfältigen Angebote ist der erste Schritt für manche eine Überwindung. Eine, die dieses Gefühl kennt, ist Karin Wiechmann. Vor etwa einem Jahr stand

sie das erste Mal vor den Türen des Mehrgenerationenhauses, um sich zum Sport anzumelden. Damals wurde ihr nahegelegt etwas gegen ihre Einsamkeit und für ihre Gesundheit zu tun. Die Angebote des Mehrgenerationenhauses waren wie für sie gemacht. Während ihr die Anmeldung zum Sport aber noch sehr schwer fiel, ist sie mittlerweile ein regelmäßiger Gast im Offenen Treff, unterstützt bei Veranstaltungen und besucht regelmäßig das Sportangebot. Das Mehrgenerationenhaus ist ein wichtiger Ankerpunkt in ihrem Leben geworden, den sie nicht mehr missen möchte. Hier gehört sie dazu. Hier kann sie anderen und auch sich selbst helfen.

Liebe Karin, du bist ja regelmäßig bei uns im Mehrgenerationenhaus Küstenwind. Warum?

Karin: Ich bin hier unter Leuten und schaue nicht immer alleine zuhause in die Flimmerkiste. Ich denke viel positiver, seitdem ich hier bin. Es ist wie in einer großen Familie. Ich werde hier unterstützt in jeder Lebenslage. Vor kurzem hatte ich einen Verlust im Freundeskreis, da hat man mich hier sehr aufgefangen. Ich wurde getröstet.

„Wir sind alle gleich, auch wenn wir alterstechnisch sehr gemischt sind“

Was machst du im Mehrgenerationenhaus?

Karin: Einmal in der Woche gehe ich zur Gymnastik. Im Offenen Treff spielen wir viel, trinken gemeinsam Kaffee und erzählen. Einmal im Monat ist ja auch Seniorenfrühstück, das ist immer sehr schön. Oder auch die Kaffeenachmittage. Das gefällt mir immer richtig gut. Während dieser Sachen helfe ich gerne mit – Tisch abräumen, abwaschen, solche Sachen. Ich freue mich immer, wenn ich unterstützen kann. Das ist ein schönes Gefühl.

Erzähl doch mal von deiner Sportgruppe.

Karin: Ich wurde damals ganz toll aufgenommen. Wir sind alle gleich, auch wenn wir alterstechnisch sehr gemischt sind. Ich bin das Küchen mit 64 Jahren. Die Älteste ist glaube ich 85 Jahre alt.

Wir machen aber nicht nur Sport, sondern feiern öfters. Irgendwer hat halt immer Geburtstag. Auch außerhalb des Mehrgenerationenhauses treffen wir uns ab und an.

Das heißt, du hast viele neue Leute kennengelernt?

Hier lernt man jeden Tag ganz viele unterschiedliche Leute kennen. Und in der Regel kommen alle miteinander



Fotos: Elfi Schwab

der klar. Ich dachte früher, dass Menschen aus dem Ausland schwierig sind. Hier habe ich gemerkt, dass das Quatsch ist.

Koordinatorin
Elfi Schwab

Hans-Grundig-Str. 34
23966 Wismar

Tel.: 0173 8864501

E-Mail: e.schwab@drk-nwm.de



Mehr Generationen Haus

Früher warm eingepackt, heute cool versorgt

Erste-Hilfe-Ausbildung im Wandel der Zeit

Stellen Sie sich vor: An einer Bushaltestelle bricht eine Person plötzlich zusammen und atmet nicht mehr. Was tun Sie? Sie sehen ein verunglücktes Auto im Straßengraben – wie reagieren Sie? Ihr Nachbar stürzt beim Kirschenpflücken von der Leiter. Können Sie helfen?

Notfälle passieren überall und oft unerwartet. Dann zählt jede Sekunde. Doch viele zögern aus Unsicherheit oder Angst, etwas falsch zu machen. Genau hier setzen Erste-Hilfe-Kurse an: sie vermitteln, was in welcher Situation zu tun ist – und nehmen die Angst, einzugreifen. Dank neuer Technologien, jahrzehntelanger Erfahrung und veränderten Erkenntnissen entwickelt sich die Erste-Hilfe-Ausbildung stetig weiter. Wir haben mit unserem Erste-Hilfe-Koordinator Karsten Bössow und dem Erste-Hilfe-Ausbilder Siegfried Schöne über aktuelle Schulungsinhalte, Neuerungen und moderne Trainingsmethoden gesprochen.

Wie seid ihr zum DRK gekommen und wie zur Ersten Hilfe?

Bössow: Ich war schon immer beim DRK – genau genommen seit 1987 beim Rettungsdienst. Das musste ich allerdings krankheitsbedingt aufgeben. Im August 2024 habe ich dann die Koordination der Ersten Hilfe-Ausbildungen

übernommen. Ich organisiere die Kurse, kümmere mich um die Abrechnungen und bereite alles so gut es geht vor.

Schöne: Ich bin schon zu DDR-Zeiten immer wieder mit dem DRK in Kontakt gekommen – betrieblich als Ersthelfer, aber auch im Freizeitbereich durch das Fußballspielen beziehungsweise als Trainer. Gerade beim Sport kommen ja immer wieder Verletzungen vor. Nach der Wende war ich in der Schule in Dassow als Hausmeister tätig. Auf dem Schulhof passierte natürlich auch immer mal wieder etwas und ich merkte, dass manche Lehrer etwas hilflos waren. Ich konnte dann eine Ausbildung zum Ausbilder der Ersten Hilfe beim Deutschen Roten Kreuz in meiner Freizeit machen. In der Schule habe ich dann Schulsanitäter ausgebildet und an den Wochenenden allgemeine Erste-Hilfe-Kurse gegeben.

Mein persönlicher Ansporn war immer, dass ich Menschen für Erste Hilfe begeistern möchte. Bis heute möchte ich den Inhalt in einer Schulung nicht nur so runterleiern, sondern mögliche Schwächen und vor allem Ängste abbauen.

Im Vorgespräch habt ihr von den neuen Erste-Hilfe-Puppen erzählt. Was ist an den neuen Puppen besonders?

Schöne: Die neuen Puppen sind super. Jetzt kann jeder Teilnehmer über eine App sehen, ob tief genug gedrückt und dann auch richtig entlastet wird. Das wird den Teilnehmenden alles über eine App angezeigt. Wie ist meine Geschwindigkeit? Wie ist meine Beatmung?

Zu Beginn im November war ich etwas skeptisch. Die App zeigt ja, dass man es nicht richtig macht. Und ich hatte Angst, dass es dazu führt, dass sich Teilnehmende bloßgestellt fühlen. Ich kann Stand heute allerdings nur Positives berichten. Die Teilnehmenden sind wirklich begeistert.

Bössow: Das Schöne ist ja auch, dass es so einfach und unkompliziert funktioniert. Es gibt keine Kabel oder so. Das läuft alles über Bluetooth.

Welche Dinge haben sich denn unabhängig von den Puppen noch in der Erste-Hilfe-Ausbildung in den letzten Jahren geändert - insbesondere inhaltlich?

Schöne: Da gibt es ein sehr deutliches Beispiel. Ich habe Anfang der 70er Jahre Tischler gelernt und habe erlebt, dass sich ein anderer Lehrling den Daumen abgesägt hat. Es war ja tatsächlich so, dass du das amputierte Teil in den Mund nehmen solltest. Es sollte feucht und warm gehalten werden. Davon ist man schnell wieder abgekommen. Bis zur Wende in etwa hatten wir dann Stofftaschentücher, worin du das Körperteil einwickeln und in die Hosentasche stecken solltest – es sollte weiterhin warmgehalten werden. Was machen wir heute? Wir haben nun Amputationsbeutel. In den einen sollst du das Teil hineintun und verschließen. Der Zweite soll mit kaltem Wasser gefüllt werden, damit der Erste darin gekühlt werden kann.

Bössow: Ja, heute ist mehr Eis als Wärme. Das von früher ist heute gesehen ja völlig irre. Menschen haben so viele Keime im Mund.

Schöne: Auch bei der stabilen Seitenlage gibt es immer mal wieder Änderungen. Den Teilnehmenden sage ich immer, dass es schon einen Leitfaden dafür geben muss und gleichzeitig ist am wichtigsten, dass die Person auf der Seite liegt, der Kopf überstreckt und der Mund geöffnet ist.

Noch ein typisches Beispiel: Früher hat man gesagt: auf etwas Nasses kommt etwas Trockenes und auf etwas Trockenes etwas Nasses. Wir hatten früher deshalb Wundpuder, dass man auf blutende oder eitrige Stellen getan hat. Oder Jod war auch so ein Mittel, das wir heute nicht mehr nutzen.

Bössow: Luft ist auch immer ein Thema. Früher war bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung Luft das entscheidende Thema. Heute ist es die Zirkulation – du sollst mehr drücken als dass du Luft reinpumpst. Das darf natürlich nicht vernachlässigt werden, aber die Frequenz hat sich völlig verändert.

Wie kommen diese Änderungen zu den Erste-Hilfe-Ausbildern?

Bössow: Es gibt Richtlinien, die vom DRK-Landesverband zu uns kommen, die wiederum der Bundesverband herausgegeben hat. Diese müssen wir dann umsetzen. Als Koordinator der Ersten-Hilfe-Ausbildung bin ich dafür zuständig, dass unsere Ausbilder diese erhalten.

Haben sich die Unfälle in den letzten Jahren sehr verändert?

Bössow: Die Sicherheitspakete der Autos haben schon etwas ins Positive bewegt – Airbags und Co meine ich. Allerdings gleicht sich das wahrscheinlich durch die höheren Geschwindigkeiten wieder aus. Ansonsten sehe ich keine "neuartigen" Unfälle.

Schöne: Das sehe ich auch so. Die klassischen Unfallbeispiele sind geblieben – zum Beispiel Verbrennungen beim Grillen.

Welche Fehler tauchen in Erste-Hilfe-Schulungen immer wieder auf?

Schöne: Fehler weniger. Es gibt immer ähnliche Streitfragen. Wie viele Warnwesten braucht man im Auto? Laut Straßenverkehrsordnung benötigt man eine Weste pro Auto. Aber wenn ich mit vier Leuten fahre, dann ist es doch logisch, dass ich vier haben sollte. Die Entfernung beim Aufstellen eines Warndreiecks ist genauso ein Thema. Da wird dann schon auch mal diskutiert.

Wie werde ich Erste-Hilfe-Ausbilder?

Bössow: Wer Ausbilder werden möchte, muss sich bei uns für eine entsprechende Ausbildung bewerben. Die Ausbildung umfasst den allgemeinen Erste-Hilfe-Lehrgang, eine Sanitätsausbildung sowie Unterrichtseinheiten zu Methodik und Didaktik plus zwei Hospitationen mit Prüfung. Die Kosten übernimmt unser Kreisverband.

Das ist natürlich zeitintensiv. Aber es lohnt sich, weil Erste Hilfe eben Menschenleben rettet.

Karsten Bössow

Standort Grevesmühlen
Pelzerstr. 15
23936 Grevesmühlen
03881 7595-13

Standort Wismar

Hans Grundig-Str. 34
23966 Wismar
03841 7123-42
k.boessow@drk-nwm.de



Leben retten
kann so
einfach sein

Blutspendetermine



Siegfried Schöne

Die Medical Task Force

Ehrenamt, Herzblut und noch mehr Leidenschaft für die gemeinsame Sache

Was bedeutet MTF eigentlich?

Seit 2013 baut die Bundesregierung im Rahmen des Zivil- und Bevölkerungsschutzes die sogenannten Medizinischen Task Forces auf. Über 60 dieser Einheiten werden in ganz Deutschland installiert, um in Großschadenslagen deutschlandweit tätig werden zu können.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns hat den DRK-Landesverband M-V damit beauftragt, drei dieser Einheiten, aufzubauen und zu betreiben. Dabei handelt es sich um die **Medical Task Forces** 11, 12 und 13.

Die Einheiten sind vergleichbar mit den Strukturen einer freiwilligen Feuerwehr, aber eben auf dem medizinischen Sektor. Eine Einheit besteht insgesamt aus rund 140 Helferinnen und Helfer sowie derzeit 27 Fahrzeugen. Zu den Hauptaufgaben zählen das Errichten und Betreiben eines sogenannten Behandlungsplatzes 50 (ugs. einem Krankenhaus im Felde unter katastrophmedizinischen Bedingungen), der Transport von Verletzten und Erkrankten sowie die Dekontamination bei Gefahrenlagen.

Die Medical Task Force 13 – sechs kraftvolle Standorte vereint

Die MTF 13, also die die auch in unserer Region beheimatet ist, ist in 6 Standorte aufgeteilt. Dazu gehören die DRK Kreisverbände Bad Doberan, Schwerin, Parchim, Ludwigslust und auch unser Kreisverband Nordwestmecklenburg. Zusätzlich gibt es den Führungsstandort der MTF 13 am DRK Krankenhaus Grevesmühlen. Aufgrund der räumlichen Nähe gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen dem Krankenhaus Grevesmühlen und dem DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg unkompliziert. Im Laufe der Jahre konnte so eine große Zahl von Ehrenamtlichen davon überzeugt werden, im Zivilschutz tätig zu sein. Sie sind so Zugpferd, Paradebeispiel und auch Leuchtturm, was die ehrenamtliche Arbeit und gemeinsames Handeln angeht.

Der Standort Nordwestmecklenburg – Die Zentrale in Grevesmühlen

Der Doppelstandort in GVM schlief lange einen Dornröschenschlaf. Nach der Gründung Ende 2013 tat sich in unserem Landkreis lange nicht so viel. Man versuchte mit viel Energie gegen den Stillstand vorzugehen,

jedoch gelang dies aus verschiedensten Gründen kaum. Erst gut zehn Jahre nach den Anfängen gelang es durch den aktiven Zusammenschluss mit dem Krankenhausstandort die Wiederbelebung auf den Weg zu bringen. Als dann der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern die Immobilie am Ploggensee vom DRK Kreisverband NWM anmieten konnte, begann das Ganze richtig zu wachsen und florieren. Für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wurde es zu einem Zuhause ihres Engagements.

Darüber hinaus ist es Ausbildungszentrum und ein Treffpunkt der über 50 Männer und Frauen, die derzeit in der MTF ihr Ehrenamt verrichten. Von hier aus starten viele gemeinsame Aktivitäten - auch außerhalb des dienstlichen Alltags.

Was läuft in der MTF ?

Ein MTF'ler muss natürlich wie auch andere Helfer innerhalb der Bevölkerungsschutzgliederungen eine Grundausbildung absolvieren. Diese findet in der Regel am Wochenende statt und ist so gelegt, das sie für jeden möglichst gut planbar ist. Umfänglich reden wir hier von ca. 60 Unterrichtseinheiten. Diese sind in mehrere Abschnitte aufgeteilt und bilden den Grundstock für jeden Helfer. Und ja, auch der Abteilungsleiter Dr. Dirk Killermann aus dem Krankenhaus Grevesmühlen hat diese Lehrgänge von der Pike auf besucht. Da gibt es keine Ausnahme.

Am Standort bilden wir uns natürlich ebenfalls aus und fort. Hier finden beispielsweise themenbezogene Ausbildungen statt, die sich mit Medizin, mit Technik und vielen anderen Dingen unserer Arbeit beschäftigen.

Was gehört noch dazu? Klar, jeder von uns bekommt (mindestens) eine Sanitätsdienstausbildung. Wir sorgen für die Vermittlung jeder Handlungskompetenz und versprechen, jeder findet bei uns eine verantwortungsvolle, seinen Vorlieben entsprechende Tätigkeit.

Arbeiten die nur?

Ganz klar – Nein! Wer uns kennt, weiß, dass wir auch gerne gemeinsam am Lagerfeuer sitzen und bei einem kühlen Getränk einfach nur die Seele baumeln lassen. Zu einem schönen Ehrenamt gehört neben der Arbeit ganz einfach viel mehr. So organisieren wir für uns im Sommer ein gemeinsames Ausbildungs- und Sommercamp, wir genießen die Vorweihnachtszeit bei unserem



„Weihnachtszauber am Ploggensee“, wir besuchen gemeinsam das Piraten Open Air und bibbern beim Traditionsfeuer im Winter.

Und unsere Arbeit macht natürlich Spaß: die sanitätsdienstlichen Absicherungen z.B. beim Schwedenfest, bei Spielen des FC Hansa Rostock und bei ganz vielen anderen Anlässen gehören eher in den Bereich des Vergnügens. Oder wollt ihr sagen, dass die Absicherung der Konzerte von Peter Maffay, Materia und Roland Kaiser zähe Dienste sind, die uns langweilen?

Übung macht den Meister...

Obwohl wir nicht tagtäglich im Einsatz sind, steht unsere Ausbildung und unser Training im Vordergrund. Wir müssen allzeit bereit sein, was unsere Erfahrung zeigt. Beispielsweise waren wir beim Waldbrand in Lübtheen, der Flüchtlingskrise oder dem Ahrtalhochwasser vor Ort um zu helfen.

Die Welt wird gerade nicht entspannter, weshalb auch wir genau hingucken und gut vorbereitet sein müssen.

Lust auf uns?

Lust bekommen mal bei uns vorbeizuschauen? Unter www.mtf13.de kann sich jeder über unsere Arbeit, Möglichkeiten des Engagements und allem rund um die MTF informieren.

Wir sind immer auf der Suche nach motivierten Menschen, die sich einbringen wollen, wie auch immer. Sag uns, was du willst und wir finden deinen Platz bei uns.



Steffen Kuse

Am Ploggensee 4
Tel. 03881 726366
mtf@drk-nwm.de



Welle machen für den Einsatz

Die Wasserwacht Grevesmühlen im Portrait

Warum gibt es die Wasserwacht GVM überhaupt? Was machen wir, und wie sind die Aussichten?

Der Gründer der Wasserwacht ist Frank Schuster, Lehrer für Sport und Biologie am Gymnasium Am Tannenbergr (GAT) Grevesmühlen. In den Jahren 2005 bis 2011 war eine Schwimmausbildung am Ploggenensee aufgrund der schlechten Bedingungen nicht möglich. Im Herbst 2011 begann Frank Schuster mit Schülern des Gymnasiums in Schwimmhallen von Wismar, Schwerin und Lübeck das Schwimmtraining wieder aufzunehmen und durch Inhalte des Rettungsschwimmens zu erweitern.

Dank der Unterstützung durch den DRK KV NWM e.V. mit Fahrzeugen sowie finanziellem Rückhalt u.a. für Eintrittsgelder und insbesondere unter der Leitung des Geschäftsführers Ekkehard Giewald, konnte und kann eine fundierte Rettungsschwimmausbildung durchgeführt werden.

Mit der Aussicht auf die Sanierung des Freibadgeländes am Ploggenensee von 2011 bis 2012 war es nur noch ein logischer Schritt zur Gründung der Wasserwacht GVM, die nicht nur Schwimmen trainiert, sondern vor allem das Rettungsschwimmen in den Fokus nimmt. Dadurch wurde und wird das Baden am Ploggenensee durch ausgebildete Helferinnen und Helfer abgesichert. Zudem haben sich die Schwimmfähigkeiten in der Bevölkerung sichtbar verschlechtert, so dass wir Schwimmlehrerinnen und Schwimmlehrer ausbilden, um Schwimmkurse durchführen zu können.

Unsere Wasserwacht GVM ist die einzige in ganz Deutschland, die nicht nur Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer ausbildet und zur Absicherung des öffentlichen Badens am Ploggenensee einsetzt, sondern auch Wasserrettungshunde als Teamretter im Einsatz hat. Dank Peter Szibor können wir durch die Wasserrettungshunde das Schwimmen mit Blinden sowie das Schwimmen mit Kindern in Boltenhagen anbieten. Wir sichern Schwimmveranstaltungen wie z.B. den Triathlon „Alumen“ ab und machen immer wieder Vorführungen, um das Können unseres Teams sowie unserer Wasserrettungshunde zu demonstrieren. Des Öfteren sind bei uns schon Filmteams des öffentlichen Fernsehens gewesen um unsere einmaligen Einsatzmöglichkeiten mit den Wasserrettungshunden aufzunehmen.

Die Bedingungen für ein weitergehendes Training wie bisher werden immer aufwändiger. Die Kosten steigen.

Die Anforderungen an das Rettungsschwimmen nehmen zu, da u.a. die Badegäste immer mehr Hilfe brauchen. Ebenso wird es schwieriger, gute Schwimmerinnen und Schwimmer zu entdecken und auszubilden. Nur durch eine Schwimmhalle in Grevesmühlen kann eine dauerhafte Ausbildung noch gelingen.

Besondere Highlights unseres Schaffens in der Wasserwacht sind z.B. das alljährliche Trainingscamp, vorzugsweise in Wohlenberg bei den Tauchern vom Hanse-Tauch-Club.

Wir gehen auch gerne in Kita's um mit den Kindern Erste-Hilfe zu üben. Viele unserer Einsatzkräfte engagieren sich auch im Schulsanitätsdienst des GAT.



Jan Kolander

Ehrenamtskoordinator
Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen
Tel.: 0173 524 31 08
Fax: 03881/ 2413
j.kolander@drk-nwm.de



Neues Projekt für die MitMachZentrale:

Interkulturelle Trainings für Ehrenamtliche in Nordwestmecklenburg

Die MitMachZentrale (MMZ) Nordwestmecklenburg hat den Zuschlag für ein neues Projekt bekommen und wird in diesem Jahr 10 Interkulturelle Trainings für ehrenamtlich Engagierte ausrichten. Die MMZ NWM ist Anlaufstelle fürs Ehrenamt und berät zu sämtlichen Themen rund ums Thema, vermittelt passende Einsatzorte, berät und unterstützt Vereine oder initiiert Veranstaltungen und Weiterbildungen für Engagierte. Die Interkulturelle Trainings vermitteln Wissen sowie eine Handlungskompetenz im Umgang mit Menschen anderer kultureller Prägung, die Entwicklung interkultureller Sensibilität und das Bewusstsein, Lernen, Probleme aus der Perspektive kultureller Unterschiede zu betrachten, zu analysieren und zu lösen. Pflege interkultureller Einstellungen, darunter Toleranz, Respekt, Neugier und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen Kulturen. Bürgerschaftliches Engagement bildet eine wichtige Säule für den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stärkung der Demokratie.

Die Trainings geben Einblick in:

- Definition und Bedeutung von interkultureller Kompetenz & Relevanz für die ehrenamtliche Tätigkeit

- Reflexion eigener kultureller Prägungen
- Kulturmodelle (z. B. Eisberg-Modell, Hofstede)
- Unterschiedliche Werte, Normen und Denkweisen
- Missverständnisse und kulturell bedingte Kommunikationsstile
- Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen
- Strategien zur Vermeidung von Diskriminierung
- Interkulturelle Herausforderungen im Ehrenamt
- Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt & Fallbeispiele aus der Praxis

Interkulturelle Trainings tragen so dazu bei, ehrenamtlich Engagierte durch Wissensvermittlung und Erleben zu sensibilisieren - zum Beispiel in Sportvereinen, Bildungseinrichtungen, die niederschwellige Sprachkurse anbieten oder auch soziale Einrichtungen für Jung und Alt (Mehrgenerationenhäuser, Nachbarschaftshilfe). Die Interkulturellen Trainings finden ganztägig im Zeitraum vom 1.1.2025 bis 31.12.2025 statt. Geplant sind sie in Wismar, Grevesmühlen, Schönberg, Gadebusch, Neukloster, Warin, Schönberg, Dorf Mecklenburg.



Ehrenamt statt Ruhestand! – frischer Wind im Renten-Alltag!

Rund 31 Prozent aller Menschen über 65 engagieren sich ehrenamtlich. Während des Berufslebens fehlt oft die Zeit, um einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen. Mit Eintritt in den Ruhestand steht Rentnerinnen und Rentnern plötzlich viel Zeit für Enkel, Hobbys und Interessen zur Verfügung. Einigen verrenteten Menschen bekommt die neugewonnene Freiheit weniger gut – sie hätten gerne eine Aufgabe und regelmäßige Kontakte im Alltag. Ehrenamt bringt frischen Wind in den Ruhestand:

- **Helfen tut gut:** Wissenschaftliche Studien bestätigen, helfen tut uns gut. Wenn wir anderen etwas Gutes tun, schüttet unser Gehirn verschiedene Glückshormone aus und fährt den Anteil an Stresshormonen zurück.
- **Gegen Alterseinsamkeit:** Menschen im Ruhestand le-

ben häufig nicht mehr in direkter Nähe zu Kindern und Enkelkindern. Wenn auch der Kontakt zu ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen wegfällt, reduziert sich das soziale Umfeld immens. Um Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken, sind ehrenamtliche Tätigkeiten ein optimaler Startpunkt. Hier treffen Rentnerinnen und Rentner auf Gleichgesinnte und bauen sich einen neuen Freundes- und Bekanntenkreis auf.

- **Struktur & Beschäftigung:** Wer viele Jahrzehnte gearbeitet hat, empfindet viel Freizeit vielleicht als beunruhigend und sucht eine sinnvolle Tätigkeit. Ein Ehrenamt bietet eine sinnstiftende Beschäftigung und eine feste Struktur im Wochenplan.
- **Neue Perspektiven:** Bei ehrenamtlichen Tätigkeiten kommen Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammen. Der gemeinsa-

me Austausch und die Arbeit an neuen Projekten erweitern den eigenen Horizont.

- **Der erste Schritt** auf der Suche nach einem passenden Ehrenamt führt über einen kleinen Fragenkatalog. Interessierte finden heraus, welche Tätigkeiten für sie am ehesten infrage kommen. Die wichtigsten Fragen:
- **Gibt es Ehrenämter**, in denen ich meine bisherigen beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen kann?
- **Gibt es bestimmte Tätigkeiten**, die mir besondere Freude bereiten?
- **Gibt es gemeinnützige Organisationen**, mit denen ich mich identifizieren kann, oder möchte ich mich eher eigenständig engagieren?
- **Wie viel Zeit** kann beziehungsweise möchte ich für das Ehrenamt aufwenden?
- **Möchte ich im Team helfen**, andere Menschen anleiten

oder vielleicht doch eine Aufgabe übernehmen, bei der ich für mich arbeiten kann?

Ob Projekte für Kinder und Jugendliche, ehrenamtliche Positionen in den Gemeinden/Kommunen, der aktive Naturschutz, Mehrgenerationenhäuser, der Schöffendienst (für Menschen bis 69 Jahre) oder ein Ehrenamt am Telefon – die Möglichkeiten sind mannigfaltig. Ehrenamtsbörsen und etwaige andere Anlaufstellen wie die MitMachZentrale, die mit Rat und Tat zur Seite steht, erleichtern die Suche.

Karin Bollo

Koordinatorin MitMachZentrale
Hans-Grundig-Str. 34
23966 Wismar
Tel.: 0174 7012775



Projekte leben von Ideen und Begeisterung – und von finanziellen Mitteln

Auf den Seiten 20 und 21 haben Sie bereits einen Einblick in unsere Arbeit im Mehrgenerationenhaus Küstenwind Wismar erhalten: es ist ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind. Hierher kommen Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder körperlichen Einschränkungen, die selbstbestimmt am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen möchten.

Leider können derzeit nicht alle unsere Angebote barrierefrei genutzt werden – das möchten wir ändern! Dank der Unterstützung von Aktion Mensch und der Sportstiftung Wismar haben wir bereits erste Schritte eingeleitet: Geplant sind unter anderem die Errichtung barrierefreier Sanitärräume sowie die Verlegung der Sporträume ins Erdgeschoss.

Damit unser Mehrgenerationenhaus wirklich für alle zugänglich wird, sind wir auf weitere Unterstützung angewiesen. Schon kleine Beiträge helfen uns, dieses wichtige Ziel zu erreichen.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Unsere Bankverbindung:

DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg e. V.
IBAN: DE46 1405 1000 1000 0303 57
BIC: NOLADE21WIS

Verwendungszweck: Barrierefreies Mehrgenerationenhaus Küstenwind



Bevölkerungsschutz aus der Kiste

GUT VORBEREITET
 #Bevölkerungsschutz
www.drk-mv.de



Klimawandel, Naturkatastrophen und Blackouts sind längst keine Begriffe mehr aus irgendwelchen Sach- oder Geschichtsbüchern, sondern rücken bspw. durch die Flut im Ahrtal auch bei uns als Thema des Katastrophenmanagements und Bevölkerungsschutzes immer mehr in den Focus.

Das Projekt „Bevölkerungsschutz aus der Kiste“ befasst sich mit der spielerischen Vorbereitung Menschen aller Altersklassen auf einen immer wahrscheinlicher werdenden Ernstfall. Es besteht aus sechs Kisten, die sich auf interaktive und spielerische Art und Weise mit den Themen „Alarm – Verhalten im Ernstfall“, „Krisenkommunikation“, „Stromausfall“, „Notfallküche“, „Notfallvorsorge“ und „Klimawandel“ beschäftigen.

Im März 2024 ließen sich Mitarbeitende aus unserem Kreisverband im Schulungszentrum Teterow zu Multiplikatoren ausbilden, sodass durch Einsätze in unse-

ren Kinder- und Jugendeinrichtungen Schulungen zum Anfassen geboten werden können.

Bereits in den Sommerferien 2024 erhielten einige SchülerInnen aus dem Hort „Haus der schlaue Füchse“ in Herrnburg die Gelegenheit, sich mit den Kisten zu den Themen „Notfallversorgung“ und „Kommunikation“ zu beschäftigen.

Im Mittelpunkt standen dabei Fragen wie „Welche Lebensmittel sind lange haltbar?“, „Welche Lebensmittel sättigen mehr als andere?“, „Welche Möglichkeiten der Kommunikation gibt es, wenn unser Telefonnetz zusammenbricht“, „Was ist eigentlich das Morse-Alphabet?“.

Unsere ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass das Interesse der Kinder an den einzelnen Kisten und ihren Thematiken sehr hoch war und auch der Spaß an den einzelnen Stationen und Übungen nicht zu kurz gekommen ist; sodass vielmehr das Potential besteht, das Projekt noch weiter zu vertiefen und auf andere Bereiche unseres Kreisverbandes auszuweiten.

René Brückner

Gärtnereiweg 7
 23923 Herrnburg
 Tel: 038821/150165
hort-herrnburg@drk-nwm.de



Servicewohnen Schlossblick



Pflege & Wohnen in Gemeinschaft

in Klütz

www.drk-nwm.de



Unser Angebot:
Hausnotruf
 Einfach, schnell und zuverlässig
Telefon: 03881 7595-0



Unsere nächste Ausgabe wird sich mit dem Thema **Freundschaft** beschäftigen. Haben Sie hierzu eine Geschichte, die Sie mit unserem Kreisverband in Verbindung bringen? Erzählen Sie uns gerne davon!

Ihre Geschichte, Lob, Kritik oder Ergänzungen senden Sie uns gerne per Mail an drehkreuz@drk-nwm.de oder klassisch mit einem Brief an:

**DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V.,
 Pelzerstraße 15,
 23936 Grevesmühlen.**

Schicken Sie uns eine Mail, wenn Sie die Ausgabe digital erhalten wollen an drehkreuz@drk-nwm.de



**DRK-Kreisverband
Nordwestmecklenburg e. V.**

Pelzerstraße 15
23936 Grevesmühlen

Tel. 03881 7595-0

Fax 03881 2413

info@drk-muster.de

www.drk-nwm.de